

HAUSÄRZTLICHE VERSORGUNGSSITUATION IM LANDKREIS ESSLINGEN

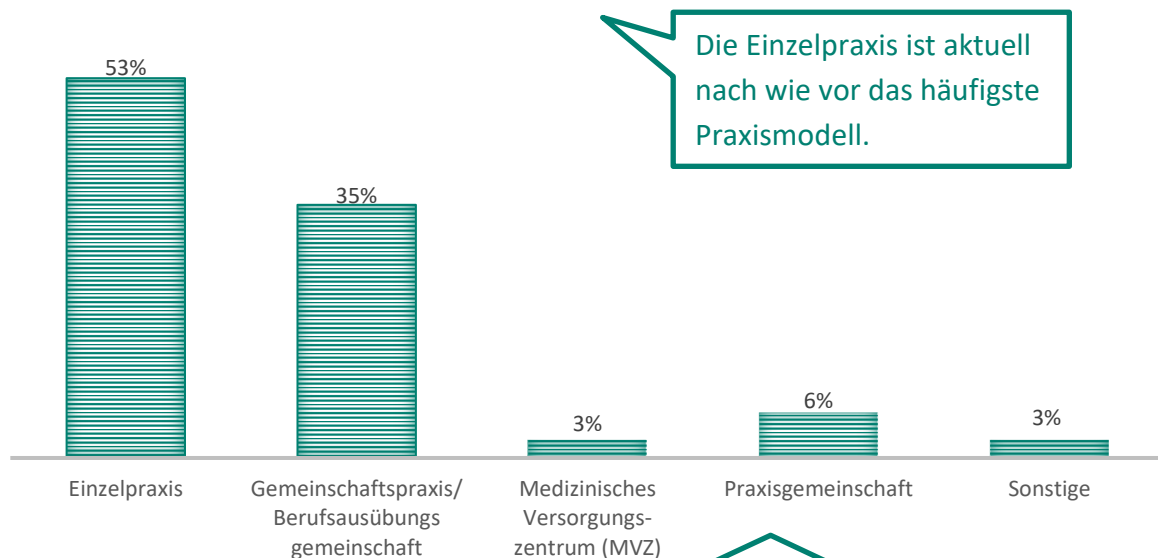
„Befragung der Hausarztpraxen im Landkreis Esslingen“ 2023

– Faktenblatt –

Am 6. April 2023 wurde in einer gemeinsamen Sitzung des Verwaltungs- und Finanzausschusses und des Sozialausschusses entschieden, dass eine erneute Analyse zum aktuellen Bestand und Bedarf der medizinischen Versorgungssituation erfolgen soll.

Im Juni 2023 wurden insgesamt 195 Hausarztpraxen im Landkreis Esslingen per E-Mail sowie postalisch angeschrieben, um an einer freiwilligen Befragung zur hausärztlichen Versorgungssituation teilzunehmen. Insgesamt haben 79 Hausarztpraxen (40,5 %) die Befragung abgeschlossen.

PRAXISMODELL (N=79)



Die Einzelpraxis ist aktuell nach wie vor das häufigste Praxismodell.

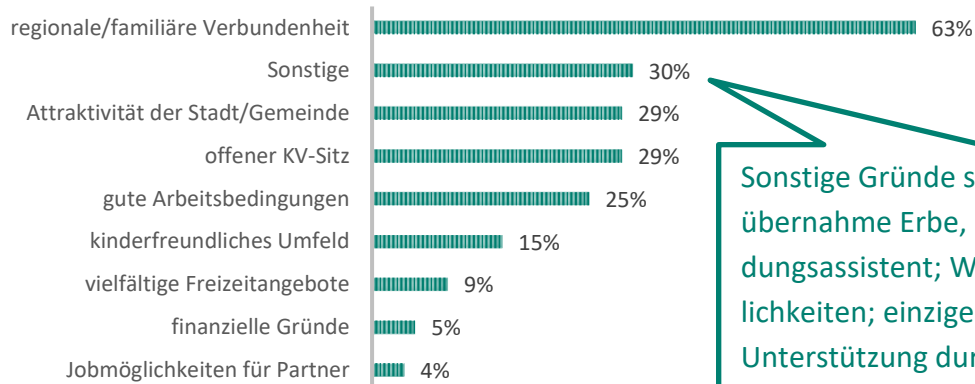
In 48% der Praxen gibt es Ärzte, die in Teilzeit angestellt sind.

Frage nach Umfang der Tätigkeit (n=78):
91% der Befragten arbeiten in Vollzeit,
nur 9% Teilzeit.

92% der befragten Praxen (n=73) machen Hausbesuche, 90% (n=71) Besuche in Pflegeheimen. 17 von 79 Arztpraxen machen Besuche in Behinderteneinrichtungen.



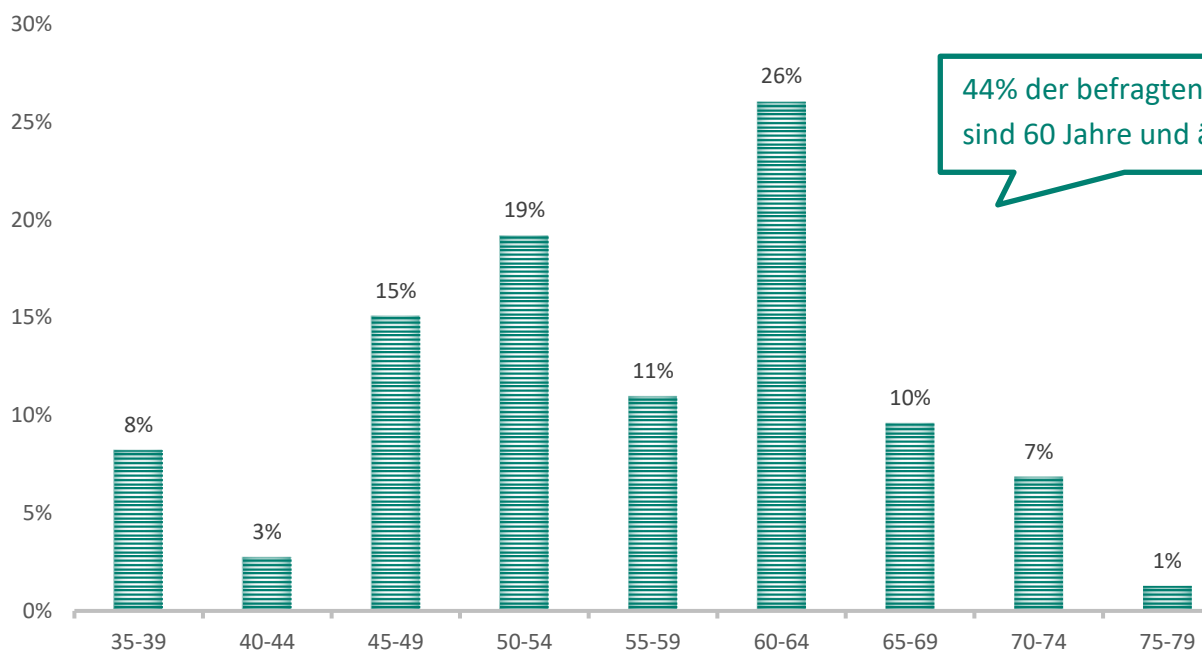
WAHL DES PRAXISSTANDORTS (N=79)



Für 63% der Befragten spielte die regionale/familiäre Verbundenheit einen Grund sich hier niederzulassen.

Sonstige Gründe sind unter anderem: Praxisübernahme Erbe, Familie oder als Weiterbildungsassistent; Wohnort; passende Räumlichkeiten; einziger oder bezahlbarer KV-Sitz; Unterstützung durch Gemeinde; Kinderbetreuung; Praxispartnerin

ALTER DER BEFRAGTEN HAUSÄRZTE (N=73)



44% der befragten Hausärzte sind 60 Jahre und älter.

ARBEITSZUFRIEDENHEIT (n=76)

☹️ eher niedrig und niedrig 28% (n=21)

😊 eher hoch und hoch 72% (n=55)

56% der Befragten (n=44) sind männlich, 44% (n=34) weiblich.

SUCHE NACH ARZT IN WEITERBILDUNG (n=78)

Ärzte in Weiterbildung können potenzielle Nachfolger für eine Praxis darstellen.

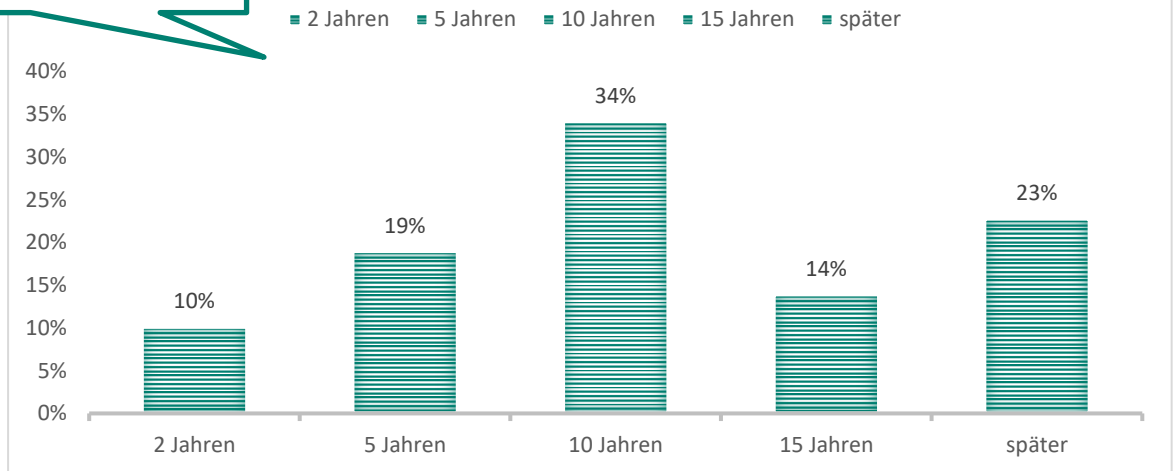
23 (29%) Hausarztpraxen sind auf der Suche nach einem Arzt in Weiterbildung.

22 dieser Praxen gaben an, dass die Suche hierbei schwierig sei.



23 Praxen (29%) werden innerhalb der nächsten 5 Jahre auf- oder abgegeben. 17 dieser 23 Praxen geben an derzeit noch keine Nachfolge gefunden zu haben und 16 dieser 23 Praxen empfinden die Suche als schwierig.

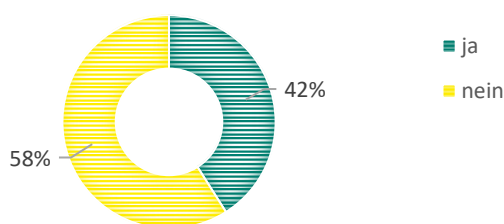
PRAXISAUFGABE/-ABGABE INNERHALB VON ... (N=79)



TELEMEDIZIN (n=79)

Bisher bieten 23% der Hausarztpraxen telemedizinische Anwendungen an. Von denjenigen, die bisher keine Telemedizin praktizieren, können sich 41% vorstellen, diese zukünftig einzusetzen.

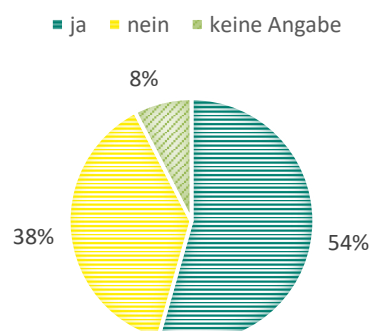
EINSCHÄTZUNG ÄRZTLICHE VERSORGUNG AUSREICHEND (N=79)



NUTZUNG ePA (n=77)

Bisher nutzen lediglich 17 % der befragten Praxen die elektronische Patientenakte (ePA).

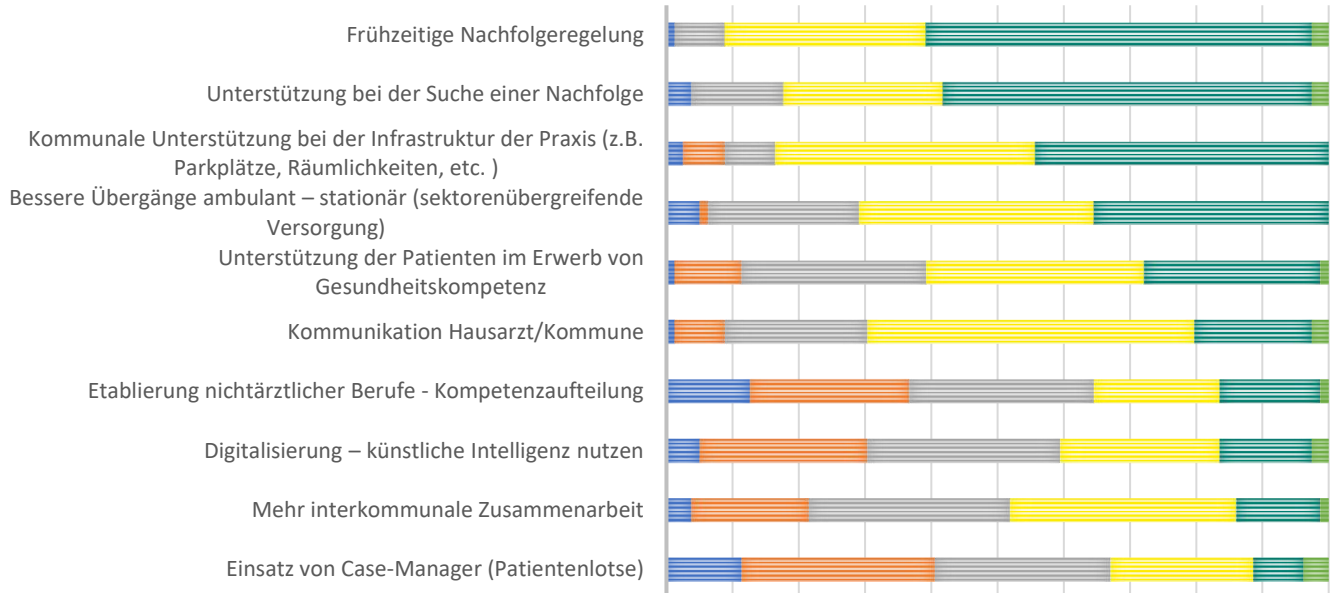
AUFNAHME NEUPATIENTEN (N=79)



EINSCHÄTZUNG DES HANDLUNGSBEDARFS (N=79)

■ es gibt keinen
 ■ gering
 ■ mittelmäßig
 ■ hoch
 ■ sehr hoch
 ■ keine Angabe

0% 10% 20% 30% 40% 50% 60% 70% 80% 90% 100%



„Abbau von Bürokratie, Entzerrung bei der Notwendigkeit AU's auszustellen“

„Ausschreibung von freierwerbenden Praxissitzen, Setzen von finanziellen Anreizen, Unterstützung bei Wohnungssuche, Kita-Stellen“

„Gut organisierte Großpraxen bieten deutlich bessere Arbeitsbedingungen für junge Ärzte, insbesondere für Ärztinnen mit Kindern“

„Attraktivität für junge Kollegen erhöhen, z.B. durch Schaffung von Ärztezentren/MVZ, die nicht investorengeführt sind, sondern in ärztlicher Selbstverwaltung laufen“

„Möglichkeit zu barrierefreien Praxen, Parkplätze, Mietregulierungen, Startkapital“

„Elternschulungen (z.B. Elternführerschein), Verbesserung der Gesundheitskompetenz allgemein; mehr-Generationen-(Wohn)Projekte. Reduktion unnötiger Arztbesuche durch telefonische Krankmeldung, dabei jedoch entsprechende Anpassung der Vergütungsregelung“

„Mehr Ausbildung von Hausärzten, Steigerung der Attraktivität des Berufs der medizinischen Fachangestellten“